

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

5.4.1896 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Einzige Ausgabe.

Sonntag, 5. April.

Einzige Ausgabe.

№ 161.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 pennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Des heiligen Ostersfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 19. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Kommandantur Neubreisach:

Doct. Major und Ingenieuroffizier vom Platz in Neubreisach, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 22. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Dr. Leuchert, Stabs- und Bataillonsarzt, à la suite des Sanitätscorps gestellt.
Stabsarzt a. D. Dr. Widenmann, seither in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, in obigem Bataillon wieder angestellt.

Landwehr-Bezirk Mosbach:

Dr. Redermann, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:

Dr. Kimmel, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Mannheim:

Baum, Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Stodach:

Dr. Gahn, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 23. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Train-Bataillon Nr. 14:

Herrmann, Major zum Oberarzt ernannt unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldartillerie-Regiment Nr. 34.
Boose, Major zum 2. Rheinischen Fusaren-Regiment Nr. 9, zu obigem Bataillon versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Oftern!

Schade ist's, daß wir keinen politischen Wetterpropheten à la Falb besitzen! Wohl werden die Vorgänge am politischen Horizont von kleinen und großen journalistischen und politischen Größen mit liebevollster Aufmerksamkeit studiert, und ihre von Tag zu Tag wechselnden Nuancen geben je nach dem Standpunkt der einzelnen zu allerhand trüben oder hellen Befürchtungen Anlaß, aber das alles sind ja doch nur Vermuthungen, und schlimm genug ist's, wenn dieselben weiter und weiter sich ausbreitend keine Grenzen und kein Ziel finden! Zwar für unser liebes Deutschland stehen keine gefährlichen Wolken am politischen Horizont, und das Fest fröhlicher Blütenpracht, das wir an Oftern feiern, wird uns nicht durch Sorgen und Krühen getrübt, wie dies in Frankreich, Italien und England der Fall sein mag. Rußland rüstet sich zum Feste der Kaiserkrönung und seine Gedanken sind schon

deswegen friedliche und freundliche gegen seine europäischen Nachbarn. England liegen die Dinge in Afrika schwer auf der Seele und auch Papa Krüger, so eine Art von ehrlichem Mäcker in Bismarck'schem Sinne, scheint den Herren im englischen Parlamente gerade keine persona gratissima zu sein, Frankreich krank einmal wieder an dem Fieber einer Kabinettskrisis und Italien hat die Wunden, die ihm in Afrika geschlagen wurden, noch nicht heilen können! So zeigt der Wechsel der politischen Erscheinungen Tag für Tag ein anderes Bild, Sieg und Niederlage folgen einander, Stimmungen und Verfassungen lösen einander ab — Deutschland freut sich seiner sicheren Ruhe; die parlamentarischen Klänkelein der letzten Wochen sind bei Seite geschoben, unsere Reichsboten genießen die jedenfalls von ihrer Gesamtheit wohlverdienten Ofterferien. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat vom Sultan sich eines freundlichen Empfanges erfreut, — nun mag auch er sich seine Ofterstimmung mit der Hoffnung erhöhen, daß ihm gleiches im heiligen Rußland geschehen werde.

So kommt Oftern heran — des Streites Stürme schweigen — im Zeichen des Friedens steht die Welt — möge er uns erhalten bleiben bis in die fernsten Zeiten.

Frankreichs auswärtige Politik

bildete gestern wiederum den Gegenstand einer erregten Kammerdebatte. Während im Senat Willard's Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung auf heute vertagt wurde, verlangte in der Kammer Ministerpräsident Bourgeois selbst die Besprechung der Interpellation über die auswärtige Politik vor der Beratung über die Madagaskar-Kredite. Die republikanische Opposition führte den Kauf mit Geschick und Feuer; der Abgeordnete Charner charakterisirte die Inkonsequenz der Regierung in ihrem Verhalten England gegenüber an dem Beispiel der bekannten Havas-Note gegenüber. Aber eriens zeigten sich auch gestern wieder in der Opposition einige Abtrünnige, zweitens fiel der Kammerpräsident in höchst partieller, ungeschöner Weise dem Abgeordneten in's Wort und drittens verbrämte der Ministerpräsident seine materiell von Feindseligkeit gegen England erfüllte Rede mit den schönsten Phrasen von Würde und Weltfriede. So war das Ende der Debatte ein Vertrauensvotum für die Regierung mit fast 100 Stimmen Majorität. Allerdings sind in Fragen der auswärtigen Politik solche Triumphe leicht zu haben, denn es ist so einfach, wenn eine kritische Wendung droht und gebietend Klärung gefordert wird, das Unvermögen zur Ertheilung einer befriedigenden Antwort mit dem Hinweis auf schwebende Verhandlungen, die nicht gestört werden dürfen, zu bemänteln. Aber wie dem auch sei: das Ergebnis der getrigen Sitzung, deren Verlauf für Beurteilung der Weltlage — von den mit Emphase wiederholten Protesten gegen die englische Okkupation in Egypten abgesehen — kein neues Material zu Tage gefördert hat, ist eine entschiedene Festigung der Stellung des Kabinetts, was sich in der bedeutenden Majorität bei Ertheilung des Vertrauensvotums, in der Bewilligung

der Madagaskar-Kredite und in der Vertagung der Kammer bis zum 19. Mai — für das Kabinet eine sehr werthvolle Errungenschaft — ausdrückt.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, den 2. April.
Die chinesische Anleihe, deren Emission unmittelbar vor dem Ablauf des an größeren Finanzgeschäften recht arm gebliebenen Quartales angeündigt wurde und die das neubegonnene Vierteljahr eingeleitet hat, ist von unseren Kapitalisten mit lebhaftem Interesse begrüßt worden. Ohne daß es einer besonderen Aufmunterung oder Anregung bedürfte, haben dieselben umfangreiche Zeichnungen darauf gemacht, und so weit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die zur Subskription gestellte Summe sehr stark überzeichnet worden. Bei diesem Anlasse hat sich einmal so recht deutlich gezeigt, daß die Großfinanz die Mitwirkung der Börse bei ihren Emissionen gar nicht hoch anschlägt und sich ihrer zu entledigen sucht, wenn es nur irgend möglich ist. Im Vergleich zu der Zurückhaltung, mit der viele andere Emissionen aufgenommen werden, tritt die Wärme, mit der man der chinesischen Anleihe begegnete, noch mehr hervor. — Ungleich mehr als durch irgend etwas, das in der jüngsten Zeit das Interesse erregte, wurde dasselbe durch die jetzt vorliegende Offerte des Staates, beziehungsweise der Staaten für den Anlauf der Hessischen Ludwigs-Bahn in Anspruch genommen. Es ist nicht ganz leicht, in dieser Frage ein objektives Urtheil abzugeben. Es wird den Aktionären bekanntlich die Abfindung in der Weise geboten, daß sie 200 M. 3proz. preussische und 500 M. 3proz. hessische Obligationen für jede Aktie von 600 M. bekommen. Das heißt also eine Abfindung auf der Grundlage von 3 1/2 Proz. in 3proz. Obligationen, während schon seit einer Reihe von Jahren die Dividende der Gesellschaft wesentlich über 4 Proz. betrug, und zwar mit Ausnahme des Jahres 1892, in dem 4 1/2 Proz. vertheilt wurden, drei Jahre vorher je 4 1/2, dann 4 1/2, und 5 Proz. In ähnlicher Höhe ist jedenfalls auch die Dividende für das abgelaufene Jahr zu erwarten. Von den entschwindenden Zeiten, in denen die Gesellschaft, ehe sie zur Ausführung kostspieliger und ertragsloser Bauten herangezogen worden war, Dividenden von 9 Proz. und 11 Proz. und sogar noch darüber zu vertheilen in der Lage war, wollen wir ganz absehen.

Während die meisten anderen deutschen Bahnen ihre Aproz. Prioritäten zurückzahlen durften, hatte die Hessische Ludwigsbahn nur einen kleinen Theil ihres Anlehens in 3 1/2 Proz. Obligationen in Umlauf, während über 80 Millionen mit 4 Proz. noch zu verzinsen waren. Ob nun die Opposition, welche man zu machen sucht, irgend welche Aussicht auf Erfolg hat, muß wohl dahin gestellt bleiben. Möglich ist ja, daß es gelingen wird, eine kleine Erhöhung des Gebotes durchzusetzen. Auf viel aber wird man sich nicht Rechnung machen dürfen. Obgleich das Anerbieten der Verstaatlichung sich auf einen Aktienkurs von etwa 117 bis 117 1/2, stellt, hat sich der Kurs an der Börse doch auf etwa 120 1/2, gehalten, was man wohl als einen Beweis für die Ueberzeugung auslegen kann, daß es gelingen wird, eine Erhöhung der Abfindung durchzusetzen. Im übrigen hielt sich das Geschäft auf den meisten Gebieten in engen Grenzen. Die vorhandenen spekulativen Engagements sind nicht erheblich und die bevorstehende Feiertagspause trägt auch nicht dazu bei, zu größerer Thätigkeit aufzumuntern. Die Haltung am Bankmarkt bleibt fest. Oesterreichische Kreditaktien und deutsche Banken sind durch spekulative Deckungskäufe vortheilhaft berührt worden. Banque Ottomane haben sich nach stärkerem Rückgang wieder befestigt.

Regeres Interesse gibt sich für schweizerische Eisenbahnaktien kund, unter denen besonders Gottard und Nordost steigende Bewegung einschlagen konnten. Die Beurteilung der sachlichen Verhältnisse bei den schweizerischen Bahnen ist demal eine recht günstige. Am Fondsmarkte hielten sich italienische Werthe fest. Für argentinische oft wieder größere Nachfrage zu verzeichnen.

Feuilleton.

Nachdem verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.
(Fortsetzung.)

Er rief sich die Scene vor die Augen, in welcher er gespielt hatte, und seine Phantasie gehorchte ihm bereitwillig. Deutlich sah er den Mönch und die Nonne und den Zug der Nachtschwärmer und alle ihre Bewegungen und Geberden vor sich, nur war das Gesicht der Nonne nicht das der Gräfin. Ein anderes leuchtete an seiner Stelle.

»Gerechter Gott!« murmelte der einsame Mann. »Bin ich so schlecht?«
Er drehte sich auf den Fersen um, als wolle er der Erscheinung entkommen, und voll Haß gegen sich selbst stürzte er vorwärts.

Die Leute sprachen einige Zeit über das Faschnachtsfest in dem Atelier Gouache's, bis sie wieder aufingen, über andere Dinge zu reden. Die Fastenzeit verging in der gewöhnlichen Weise. Ghisleri kam seltener mit Arden zusammen als früher, der fast vollständig in der Leidenschaft für seine künftige Frau aufging. Die Zeit verstrich rasch. Die verfloßene Saison hatte einen ungeheuren Corpus scandalorum romanorum zurückgelassen, der die Unterhaltung leicht und reizvoll gestaltete. Wie viele der böswilligen Geschichten, die Lord Herbert Arden, Laura Carlson, Pietro Ghisleri und Magdalena dell'Armi betrafen, deutlich auf Adele Savelli zurückzuführen waren, ist nicht zu sagen.

Die heilige Woche kam und die verhallten Glocken und das Schweigen in den Häusern, in welchen zu andern Zeiten ein

so geräuschvolles Leben herrschte, Ghisleri fühlte sich selten durch die Rückkehr jener Beklemmungen beunruhigt, die ihn vor der Gebet- und Tobeskrise so plötzlich ergreifen hatten. Ohne Reue fuhr er in seiner gewohnten Lebensweise fort und war selbstständig genug, sich zu dieser Thatfache Glück zu wünschen.

Arden und Laura waren vollkommen glücklich. Sie wenigstens hatten geringe Ursache, einander irgend etwas Böses vorzuwerfen, das sie verübt hatten, seit sie einander begegnet waren, und Arden hatte unbestreitbar besseren Grund, sich Glück zu wünschen. Es würde schwer gewesen sein, einen glücklicheren Menschen zu finden, als er war, und sein Glück war vollkommen berechtigt. Ob es sich von Dauer erweisen würde, war eine andere Sache und nicht so leicht zu entscheiden, doch was die Gegenwart bot, war stark genug, jede Befürchtung für die Zukunft zu verbannen.

Man konnte nicht behaupten, daß er vereinsamt dastand. Seine Familie hing mit inniger Zärtlichkeit an ihm und von seiner frühesten Kindheit an war alles geschehen, ihm den moralischen Schwung zu erleichtern, der in seinem Falle unvermeidlich war, und ihm trotz seiner körperlichen Gebrechen, seine materielle Sympathie vieler liebenden Herzen und die unablässige Fürsorge derjenigen, die ihm aufrichtig ergeben waren, hatte Arden nicht hoffen dürfen, das Mannesalter zu erreichen, noch viel weniger die gesunde moralische Entwicklung, die ihn den meisten Menschen in seiner Lage so unähnlich machte, oder die verhältnismäßige Gesundheit des Körpers, die ihm gestattet, so vieles, das ihm in den Weg kam, ohne Gefahr zu genießen.

Er war viel geselliger als sein Freund Ghisleri, obgleich er nicht dieselben Elemente gesellschaftlichen Erfolges besaß.

Empfindsam, trotzdem er diese Thatfache läugnerte, hatte ihn sein schweres Mißgeschick doch nicht verbittert. Bisher war nur ein schmerzlicher Gedanke, außer dem beständigen Gefühl, körperlich anderen Männern nachzusehen, mit seiner Mißgestalt verbunden gewesen. Nicht ohne Grund war er überzeugt, der Liebe und dem Glück der Ehe, als außerhalb der Grenzen jeder Möglichkeit liegend, entsagen zu müssen. Und jetzt, als ob der Himmel ihn vollauf für die Leiden entschädigen wollte, die er ihm auferlegt und die er so geduldig ertragen, hatte er beinahe ohne jede Anstrengung die hingebende Liebe der ersten Frau gewonnen, zu der er sich ernstlich hingezogen fühlte.

Die Liebe hatte sich seiner bemächtigt und, wie ihm schien, ihn mit einer neuen Gestalt umkleidet, die schwachen Glieder grade gestreckt, die armen Schultern ausgedehnt und die eingesenkte Brust erweitert. Die Liebe war über das Dunkel seiner trübseligen Nacht verklärend heraufgedämmert, wie der Tag sich goldig über das graue Meer breitet, unirdische Blüten auf den Pfad der königlichen Sonne ausstreudend, den süßen Hauch der Lebensfreude über die flachen Wasser zweckloser Unzufriedenheit breitet.

Für diejenigen, welche die ewig wechselnde Welt mit ihren mannigfaltigen Scenen und ihren unzähligen Schauspielern beobachten, deren ausgelassenste Posse doch immer nur der Prolog zu der Tragödie ist, die Aller wartet, ist nichts wunderbarer, nichts schöner, nichts rührender, und vielleicht sind wenige Dinge heiliger, als das Erwachen eines edlen Herzens unter dem Zauber der ersten Liebesregung. Die so plötzlich erwachte Liebe wird die Quelle großer Thaten, sie bricht die Ketten, von welchen sie noch gestern nicht einen Ring emporheben konnte, durchbricht Schranken, die undurchbringlich zu

Ferner besteht für mexikanische Werte erneute lebhaftere Kauf-
lust. Der Markt für Bergwerksaktien ist ruhig, und obgleich
sachlich die Meldungen günstig lauten, will sich in diesen Werthen
feinerlei nennenswerthe Regsamkeit entwickeln. Dagegen besteht
für andere industrielle Papiere lebhaftere Kauflust, und als Vor-
läufer der Zustände, die sich bilden werden, wenn das Zeit-
geschäft in Industripapieren verboten sein wird, ließ sich eine
rege und eifrige Betheiligung der Spekulation ein solchen Werthen
erkennen, welche sie sonst ihre Aufmerksamkeit weit weniger zu-
wenden pflegte. Besonders wurden elektrische Werte stark ge-
handelt. Amerikanische Bonds im ganzen etwas fester.

Ein bemerkenswerthes finanzpolitisches Ereigniß, das der Ge-
schichte der abgelaufenen Woche angehört, ist ohne nennenswerthen
Einfluß vorübergegangen, der entsprechende Schritt nämlich, den
Rußland zum definitiven Uebergang zur Goldwährung gethan
hat. Man kann nicht läugnen, daß die russische Finanzpolitik
seit Jahren eine kluge und zielbewusste gewesen ist, und wenn
Rußland jetzt sich den Segen der Goldwährung zu sichern sucht,
so liegt darin eine schroffe Verwerfung der Argumente unserer
Agrarier, welche die niedrige Währung als einen Segen für die
Landwirtschaft bezeichnen. Zudem Rußland sich der Vortheile,
welche in einer schwankenden Währung für seine Exportinteressen
liegen, freiwillig entäußert, beweist es, daß es den Werth der
stabilen Goldwährung höher anzuschlagen weiß. Diskonto 2 1/2
Prozent. Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	26. März.	2. April.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	105.35	105.35
3% " "	99.65	99.70
3 1/2% Preussische Konfols	105.25	105.30
3% " "	99.60	99.75
4% Badische Obl. "	104.90	104.90
4% " " v. 1886	105.80	105.90
3 1/2% " " v. 1892 und 1894	104.35	104.50
Ungarische Goldrente	103.50	103.35
Ungarische Kronenrente	99.30	99.60
5% Italienische Rente	83.10	82.70
6% Mexikaner	93.30	93.90
Oesterreichische Kreditaktien	317 1/2	310 1/2
Diskontokommanditaktien	209.60	210.10
Staatsbahn	302 1/2	300 1/2
Rombarden	84 1/2	84
Hessische Ludwigs-Bahn	123	120.70
Gotthard	172.50	173.70
Nordost	131.50	133.80
Laura	153.50	152.80
Bodumer	154.80	153.80
Selbstfischen	163.40	161.80
Harpenner	151.50	152.70
Badische Anilin	412.50	450.50
Türkenlofe	35.20	35.45

Die Ausstellung der Groß. Kunstgewerbeschule.

Die Groß. Kunstgewerbeschule hat aus Anlaß ihres 25jährigen
Bestehens eine Ausstellung ihrer Schülerarbeiten veranstaltet,
die in den beiden Wochen vor und nach Ostern täglich, mit Aus-
nahme des Charfreitags und Ostermontags, zur Besichtigung
geöffnet ist. In dem sie damit in geeigneter Weise die Erinne-
rung an ihre Entstehung feiert, wirkt sie zugleich einen präsen-
den Rückblick auf die ganze Entwicklungszeit mit all ihrem
Streben und Ringen und gibt außerdem Jedermann Gelegen-
heit, Einsicht zu nehmen von ihrem heutigen Stande im allge-
meinen und den erreichten Unterrichtsergebnissen im besonde-
ren.

Ihre Gründung fällt zusammen mit der Beendigung des
großen Krieges, der dem deutschen Volke die langerehnte Wirth-
schaftliche Thätigkeit und für den Wiederaufbau des einstmalig
so blühenden Kunstgewerbes ebnete. Im Frühjahr 1871 nahm
sie die ersten ständigen Schüler für Tagesunterricht auf. Die
Zeit der Ausbildung war auf drei Jahre festgesetzt. Die Lei-
tung der Schule erhielt Ostern 1871 Professor K a h e l, dem
bei der Unterrichtsertheilung einige Lehrer zur Seite standen.
Dieselbe bildete im übrigen einen Bestandtheil der Groß. Lan-
desgewerbeschule, die schon in den beiden vorhergehenden Jahren
einen Abendunterricht im Freihandzeichnen und Modelliren ein-
gerichtet hatte, welcher nun auch in der Folgezeit fortgeführt
wurde. Lehr- und Stundenplan waren verhältnißmäßig noch
recht einfach. Eine weitere ständige Lehrkraft wurde wenige
Monate nach der Eröffnung in der Person des derzeitigen Pro-
fessors F. S. M e h e r gewonnen. So wird die Schule dem-
nachst auch das Jubiläum dieses verdienten Lehrers zu feiern
haben, der sie — gleichsam als ein getreuer Gatte — in ihrem
ganzen Entwicklungsstadium begleitet, dabei das erreichbare Ziel
stets fest im Auge behielt, der ihre Bedürfnisse klar erkannte
und kräftig mit Hand angelegt hat zu ihrer Entfaltung. Dem
im Jahre 1875 mit der Leitung betrauten Professor und nach-
maligen Direktor G. K a h e l waren nur wenige Jahre (bis
1882) segensreichen Wirkens beschieden, doch bilden auch diese
einigen wichtigen Markstein in der Geschichte der Anstalt und ihrer
Entwicklung. Unter ihm erhielt die Anstalt im Jahre 1878 selb-
ständige Organisation und zugleich auch bedeutendere Mittel, so
daß die Ziele weitergeführt, bedeutungsvollere Aufgaben im An-

griff genommen werden konnten. Die Lösung dieser letzteren,
den Ausbau der Schule zu einer der ersten kunstgewerblichen
Anstalten blieb seinem Nachfolger, dem derzeitigen Direktor F.
G. S. vorbehalten. Jedermann weiß, wie planmäßig und nach-
drücklich er dieses Ziel verfolgte, wie er mit kräftiger Hand die
entgegenstehenden Hindernisse beseitigte und wie sehr seine rast-
losen Bemühungen von Erfolg gekrönt sind. Mit Beginn des
Schuljahres 1884/85 wurden vier Freihandstellungen gegründet
für Architektur, Bildhauerei, Metalltechnik und dekorative Malerei,
letztere mit einem ständigen und einem Winterturfe, in
welchen junge Leute weitere Ausbildung suchen, die den Som-
mer über praktisch thätig sind. Die allgemeinen Unterrichtsfächer
als die unentbehrliche Voraussetzung für ein gedeihliches Fort-
schreiten beim Fachstudium wurden in zwei Vorkursen gegeben.
Da aber auch hinfür die Böglinge durchschnittlich mit drei Jah-
ren die Anstalt verließen, blieb die eigentliche Fachausbildung
im wesentlichen auf das dritte Jahr beschränkt. Um dieselbe
eingehender betonen zu können, trat mit Beginn des Schuljahres
1892/93 insofern eine Aenderung ein, als von da an der Fach-
unterricht mit einer beschränkten Stundenzahl schon vom ersten
Jahre an auftritt, während die allgemeinen Fächer in den beiden
ersten Jahreskursen nebenhergehen. — Zu gleicher Zeit wurde
ein fünfter Fachkurs für die Zeichenerprobungen errichtet,
die schon seit Jahren an der Anstalt ausgebildet worden waren,
für die aber jetzt bei stärkerer Betonung der Berufsbildung eine
Umschichtung in den vorhandenen Abtheilungen nicht mehr
möglich war. Für sie wurde eine vierjährige Bildungszeit vor-
gesehen, da neben der zeichnerischen Ausbildung auch ein höheres
Maß wissenschaftlicher Kenntnisse von ihnen verlangt werden muß.
— Dem seit langer Zeit fühlbaren Mangel an geeigneten Räum-
lichkeiten wurde Ende der 80er Jahre durch Eröffnung eines
zweckmäßig eingerichteten Schulgebäudes abgeholfen, Ende 1889
kam die Anstalt dahin überfiedeln. Bedeutungsvoll sollte dann
für sie besonders auch die kurz darauf erfolgte, von dem Direktor
der Anstalt angeregte und mit Umsicht und Thätigkeit in's Werk
gesetzte Gründung eines Kunstgewerbemuseums werden, das
während der kurzen Zeit des Bestehens bereits ein sehr reich-
haltiges und werthvolles Material gesammelt hat. — Schon sind
aber die Räume für beide Anstalten wieder unzureichend und es
ist eine Vergrößerung nötig, wenn die Schule in ihrer Weiter-
entwicklung nicht aufgehalten werden soll. In richtiger Würdi-
gung ihres segensreichen Einflusses auf das Gedeihen und Blühen
des badischen Kunstgewerbes hat denn auch die Behörde nicht
gezügelt, einen Erweiterungsbau zu beantragen, und bei dem
regem Interesse, das die Landstände dem Unterrichtswesen ent-
gegenbringen, dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß sie die hierfür
nötigen Mittel bewilligen werden. Zu den nächsten Aufgaben
wird die Errichtung einer keramischen Fachabtheilung gehören,
mit welcher bereits der Anfang gemacht wurde, wie aus den
wenigen ausgestellten Proben zu ersehen ist. — Der Besuch
der Schule hat seit ihrer Gründung ständig zugenommen. Der
Gesamtschülerzahl 38 mit zwei ordentlichen Lehrern am An-
fange stand im letzten Jahre eine solche von 205 mit zehn Pro-
fessoren, drei Hilfslehrern und drei Assistenten gegenüber. Neben
einem von Anbeginn an mit Plan und Ziel ertheilten allgemein
fördernden kunstgewerblichen Unterricht, für den das Material
größtentheils gesammelt werden mußte, wird in den einzelnen
Fachabtheilungen nun auch eine möglichst weitgehende berufliche
Schulung angestrebt. Sehr zu staten kommt ihnen dabei der
Umsicht, daß die Lehrer selbst mitten in praktischer Thätigkeit
stehen, daß sie und namentlich der Direktor bei den verschiedensten
Anlässen, bei öffentlichen Ausstellungen und Festen, führend und
unterweisend eingreifen, sowohl Entwürfe gestalten als auch in
mittelbarer Weise durch Rath und That zur Hebung und Förde-
rung des Kunstgewerbes beitragen. Besonders fördernd wirkte
nach dieser Richtung die 1885 von Direktor G. S. K a h e l angeregte und
organisirte Gründung des Badischen Kunstgewerbevereins, welcher
in reger Fühlung mit der Schule stehend, ihre Verbindung mit
der Praxis vermittelt, ein Zusammenwirken, durch welches schon
zahlreiche Publikationen mannigfaltiger Art verbannt der Schule
und ihren Lehrern ihre Entstehung. Diese engen Beziehungen
der Anstalt zur Praxis tragen mit dazu bei, daß sich jene stets
auf einer gesunden Bahn des Fortschritts gehalten hat, die
ebenfalls die Mitte hält zwischen einem ausschließlich nach-
den alten Vorbildern, als der einseitigen und unbedingten Hin-
gabe an das Studium der Natur. Sie hält fest an dem Ge-
danken, daß die hervorragenden Zeugnisse vergangener Kunst-
perioden eine hervorragende Bedeutung und auch für unser heutiges
Kunstgewerbe haben, daß daher auch der kunstgewerbliche Unter-
richt, ganz besonders in einzelnen Fachklassen, ohne eingehendes
Studium der überlieferten Formen zu fruchtbringenden Resul-
taten nicht gelangen kann. Daß sie daneben einem besonnenen
Naturstudium huldigt, wird ein Blick auf die ausgestellten Lehren.
Die großen Erfolge, welche die Anstalt bei den verschiedenen
Ausstellungen errungen, das Ansehen, das sie auch außerhalb
der Grenzen des engeren Vaterlandes genießt und das theilweise
auch damit zusammenhängt, daß eine nicht unbedeutende Zahl
ehemaliger Lehrer und Schüler auswärtig zum Theil in hervor-
ragenden Stellungen thätig sind, beweisen außerdem, daß die
Schule den richtigen Standpunkt einnimmt. Mit Recht konnte
aber auch der Direktor der Anstalt vor wenigen Tagen

sein schienen, und versetzt Berge von Unmöglichkeiten, wie ein
Kind Kieselsteine ins Meer schleudert. Das Wunder ist ge-
schehen und die Liebe hat vollbracht, was nur die Liebe zu
vollbringen vermag.

Doch es muß die rechte Art der Liebe und das Herz, das
sie berührt, darf weder gewöhnlich noch unsauber in dem
weiten wahren Sinne des Wortes sein, solch ein Herz, wie
das Herbert Arden's, und solch eine Liebe, wie er sie für Laura
fühlte.

»Mein Leben begann an dem Abend, an dem ich Dir zu-
erst begegnete,« Geliebte,« sagte er, als sie am ersten Oster-
tage am offenen Fenster saßen und auf die Blumenausstellung
der Terrasse hinter dem Palazzo Braccio hinunterblickten.

»Du willst mich doch nicht glauben machen, daß Du mich
auf den ersten Blick liebtest?« lachte Laura glücklich.

»Weshalb nicht?« fragte Lord Arden ernst. »Nur nie
hatte eine Frau so zu mir gesprochen wie Du. Ist das be-
fremdend? Anfangs that es mir wehe und während der
ersten Wochen litt ich sehr heftig darunter.«

»Möge das der erste und der letzte Schmerz sein, den Du
jemals durch mich erfährst. Ich weiß, daß Du littest, ob-
gleich ich selbst jetzt noch nicht sagen konnte, weshalb. Kannst
Du es?«

»Leicht genug,« erwiderte Arden, sein Kinn auf die zu-
sammengesetzten Hände stützend, die auf der weißen Marmor-
platte des Fensters lagen. Das war seine gewohnte Haltung,
wenn er hier saß. Er konnte sich nicht, wie Laura, auf den
Tisch stützen, denn dazu war er zu klein.

»Leicht?« fragte sie. »Dann sage es mir.«

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Bild aus dem amerikanischen Kulturleben.] Gegen
150 Neger aus der Umgebung des in Alabama gelegenen Ortes
Montgomery sind in ihrer Unwissenheit und Leichtgläubigkeit
Opfer des religiösen Wahnsinnes geworden. Mehrere „Ereuch-
tete“ der schwarzen Gesellschaft predigten seit Monaten ihren
Nassenglauben, daß ein jeder, der an ihre Weissagungen glaube,
am 5. März gegen Himmel fahren werde. Infolge dessen ent-
ledigten sich gegen 150 Neger ihres im Himmel natürlich nicht
länger benötigten irdischen Besitzthums, indem sie es verschleu-
deten oder zu Spottpreisen verschleuderten, worauf sie dann in Seelen-
ruhe dem Tage ihrer Himmelfahrt entgegenzogen. Diese außer-
gewöhnliche Reise sollte in der Morgentrübhe des 5. März er-
folgen, und zwar von einer kleinen Kirche aus, die sich unweit Mon-
tgomery befindet. Gegen 150 Neger fanden sich am 4. März ein,
um durch Beten und Singen sich vorzubereiten. Draußen standen
mehrere Hundert Zuschauer, die Zeuge der Himmelfahrt sein
wollten, von den „Ereuchteten“ aber dahin aufgeklärt wurden,
daß leider nichts zu sehen sei, worauf die Körper der in der
Kirche Befindlichen sich im Augenblick ihrer Luftfahrt in unsicht-
baren Rauch verwandeln würden. Erst wenn die Erwahten an
die Berggassen des Himmels gelangten, würden sie ihre frühere
Gestalt wieder gewinnen und auch mit Kleidern und Schuhen
versehen werden. Da trotz alles Betens die Gläubigen bis Mittag
sich nicht in Wohlgefallen aufgelöst hatten, vertriehen die An-
stifter des Unheils die Thörichten auf den Abend und dann
wieder bis auf Mitternacht, wo endlich der allgemach sich ein-
stellende wüthende Hunger die armen Neger in eindringlichster
Weise an den einseitigen Fortbestand ihres irdischen Daseins
erinnerte.

[China und Japan.] Was hat der Krieg mit China dem
siegreichen Japan gefostet und was ihm eingebracht? Diese
Frage ist gewiß interessant genug, um sie beantworten zu lassen,
zumal es sich um den größten Krieg der letzten 25 Jahre handelt.
Die japanische Regierung berechnet die Gesamtaufwendungen
für den Krieg bis zum 1. April 1896 auf 225 Millionen Yen
gleich 945 Millionen Mark, welche man auf folgende Weise auf-
brachte: Zwei Kriegsanleihen von zusammen 81,8 Millionen Yen,
die das eigene Land aufbrachte, Budgetüberschüsse der Jahre
1891/95 35,09 Millionen Yen, bei der Bank von Japan gemachte

bei Begründung der Allerhöchsten Herrschaften auf die Unter-
stützung und Förderung hinweisen, welche den Bestrebungen der
Anstalt allezeit seit deren Bestehen durch unser erhabenes Fürsten-
haus zutheil wurde, eine Hilfe, welche sich nicht allein auf die
Anstalt selbst, sondern zugleich auch auf das ganze so vielseitige
Gebiet des kunstgewerblichen Schaffens in unserem Lande erstreckt
und dasselbe in so segensreicher Weise entwideln half. — Der
derzeitige Stand der Anstalt und ihre Vielseitigkeit zeigt sich am
deutlichsten in der jetzigen Ausstellung. Die hier vorgeführten
Zeichnungen und Modelle sind in zehn Räumen untergebracht.
Im ersten Stock befinden sich die plastischen Arbeiten der Bild-
hauerschule und einige keramische Proben, im zweiten Stock:
Geometrisches Zeichnen, Darstellende Geometrie, Schattenlehre
und Perspektive, architektonische und ornamentale Formenlehre,
Keramik, Wachsmodelliren, Freihandzeichnen, Flächenmalen,
kunstgewerbliches Entwerfen, Kalligraphie, Holzschneiden, Still-
leben und Darstellen nach der Natur; im dritten Stock: Figuren-
zeichnen und dekorative Malerei. Infolge der zweckmäßigen und
übersichtlichen Anordnung lassen sich die einzelnen Gebiete rasch
übersehen. V. M.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. April.

Gestern Abend wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der
Großherzog und die Großherzogin der Einsegnungsfeier
in der Wohnung des verstorbenen Hofstallmeisters Sachs an.
Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der
Großherzog den Vortrag des Majors von Dven und
Nachmittags denjenigen des Legationsraths Dr. Freiherrn
von Babo.

Seheimer Finanzrath Schentz †.

Am 1. d. Mts. ist der Groß. Geh. Finanzrath Richard Schentz,
Mitglied der Groß. Domänenverwaltung, nach langem, schmerz-
haftem, aber mit Geduld und Gottergebenheit ertragenen Leiden im
52. Altersjahre aus dem Leben geschieden.

Nachdem derselbe im Jahr 1867 die Prüfung als Kameral-
(Finanz-)Praktikant mit Auszeichnung bestanden hatte, widmete
er seine amtliche Thätigkeit nach vorübergehender Beschäftigung
beim katholischen Oberstudienrath und bei der Eisenbahnver-
waltung, einer ausgesprochenen Neigung folgend, dem Domä-
nenwesen.

Im Jahre 1884 zum Vorstande des Domänenamtes Emman-
dungen ernannt, lenkte er durch seine Leistungen in dieser Stellung
die Aufmerksamkeit der vorgelegten Behörden bald auf sich, so
daß er schon im Jahre 1885 als Kollegialmitglied der Domänen-
direktion einberufen wurde.

Während der Kriegsjahre 1870/71 war er bei der freiwilligen
Hilfsleistung thätig.

Seine Verdienste hierbei wurden durch Verleihung des badi-
schen Erinnerungskreuzes und der allgemeinen Kriegsdienstmedaille
belohnt, welchen Ehrenzeichen die Gnade Seiner Königlichen Ho-
heit des Großherzogs im Jahre 1889 das Ritterkreuz 1. Klasse
des Ordens vom Zähringer Löwen hinzufügte.

Durch das Vertrauen seiner katholischen Mitbürger wurde er in
die im Jahre 1892 gebildete Kirchengemeindevertretung berufen.

Neben hervorragender Intelligenz waren große Herzensgüte,
strenge Rechtlichkeit und nicht zu ermüdender Pflichterfüllung, der ihm
selbst in fröhlichen Tagen nicht die nötige Schonung gestattete,
die Grundzüge seines Charakters.

Zu ihm haben seine Angehörigen einen liebevollen Berater
und besorgten Familienvorstand, seine Amtsgenossen einen liebens-
würdigen Kollegen, seine Freunde einen treuen, stets dienst-
bereiten Freund und der Staat einen trefflichen und verdienst-
vollen Beamten verloren.

Km. (Von der Bibliothek der Landesgewerbe-
halle.) Nach Abschluß der Winterperiode 1895/96 dürfte es
angezeigt erscheinen, auf Grund der in der „Badischen Gewerbe-
zeitung“ veröffentlichten statistischen Zahlen über die Benützung
der Bibliothek der Groß. Landesgewerbehalle einige Angaben
auch weiteren Kreisen zur Kenntniß zu bringen. Hierbei ist zu
bemerkend, daß die Zählung der das Les- und Zeichenszimmer
Besuchenden durch einen automatischen Apparat erfolgt. Nach
denselben ergaben sich für Winterperiode 1893/94 (Oktober bis
inklusive März) 5267 Personen, für die gleiche Zeit Winter
1894/95: 6271 Personen und für 1895/96: 7358 Personen;
1894/95: 6271 Personen, welche lediglich Bücher entliehen,
hierbei sind die Persönlichkeiten, welche lediglich Karten wurden,
oder zurückbrachten, nicht begriffen. In Baden wurden in
Karlsruhe und nach auswärts in denselben Zeiten ausgeteilt:
Winter 1893/94: 2099 Bände und 5340 Tafeln, einzeln oder
in kleinen Partien; Winter 1894/95: 2536 Bände und 5380
Tafeln und im Winter 1895/96: 2471 Bände und 6550 Tafeln.
Die Zunahme der Benützung ist eine sehr erfreuliche; nicht-
bestimmender muß doch hervorgehoben werden, daß dieselbe im
Interesse vieler noch wesentlich erhöht werden kann. Zu diesem
Zwecke sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die
Benützung dieser Bibliothek jeder im Großherzogthum Baden

Anleihe 41,5 Millionen Yen, bei verschiedenen anderen Stellen
entliehen 17 Millionen Yen, freiwillige Beiträge 3,88 Mil-
lionen Yen, ausgegebene Kriegsgelds 0,82 Millionen Yen,
zusammen also 180,09 Millionen Yen. Es fehlen also noch
rund 45 Millionen Yen, die zu zwei Dritteln aus einer
neuen Anleihe beschafft und zu einem Drittel vom Schaß-
amt beigebracht werden sollen. Was hat aber der Krieg
Japan an Geld bisher eingebracht? China hat bisher die
erste Einzahlung auf die Kriegsentfädigung an Japan mit
8225 245 Pfund Sterling, sowie die Entschädigung für die Rück-
gabe der Halbinsel Kwantung mit 4935 147 Pfund Sterling,
zusammen also 13 160 392 Pfund Sterling geleistet, welche Summe
etwa 120 Millionen Yen entspricht und bei der Bank von Eng-
land zu Gunsten der japanischen Regierung hinterlegt ist. Weitere
wird dieselben verwenden zur Rückzahlung von Summen, welche
von anderen Zweigen der Finanzverwaltung zu Kriegszwecken
hergegeben worden sind, zur Rückzahlung der von der Bank von
Japan entliehenen Beträge, sowie zur Beistellung jener Kosten,
welche aus der Verpfändung der Landesvertheidigung erwachsen
sind; für diese letzteren allein sind 40 Millionen Yen in das
diesjährige Budget eingestellt worden.

[Warum jetzt man?] Professor Bunge in Basel gibt auf
diese Frage folgende treffende Antwort: Die Hauptursache der
Trinkgenossenschaft ist die Nachschmugungstucht der Menschen. Das
erste Glas Bier schmeckt eben so wenig als die erste Cigarre;
die Menschen trinken, weil Andere trinken. Hat man sich aber
an das Trinken gewöhnt, so ist an Gründen zum Weitertrinken
kein Mangel. Die Menschen trinken, wenn sie auseinandergehen,
und sie trinken, wenn sie sich wiedersehen; sie trinken, wenn sie
hungrig sind, um den Hunger zu betäuben; sie trinken, wenn sie
satt sind, um den Appetit anzuregen. Sie trinken, wenn es kalt
ist, zur Erwärmung; sie trinken, wenn es warm ist, zur Ab-
kühlung. Sie trinken, wenn sie schläfrig sind, um sich wachzu-
halten; sie trinken, wenn sie schlaflos sind, um einzuschlafen. Sie
trinken, weil sie traurig sind; sie trinken, weil sie lustig sind.
Sie trinken, weil Einer getauft wird; sie trinken, weil Einer be-
erdigt wird. Sie trinken, um Kummer, Noth und Elend zu ver-
gessen; sie trinken, um Langeweile zu vertreiben.

sich aufhaltenden Persönlichkeit — und zwar kostenlos — freistellt. Während die Groß- Hof- und Landesbibliothek in erster Linie jene Literatur umfaßt, welche sich auf Gebiete anschließt, die an den Universtitäten ihre besondere Pflege finden; vertritt die Bibliothek der Groß- Landesgewerbebehörde jene Bücher, die an der Technischen Hochschule, an der Bau- und Kunstgewerbeschule und theilweise an der Kunstschule gelehrt werden, mit der Erweiterung, daß die praktischen Gesichtspunkte von Gewerbe und Technik ganz besondere Berücksichtigung finden, wie auch jener Theil der Volkswirtschaft, der sich auf diese Gebiete bezieht. Es ist diese Bibliothek, die einen großen und geordneten Bücherbestand besitzt, voll auf in der Lage, dem Ansprache, den Gewerbe (inklusive Kunstgewerbe) und Technik stellen, gerecht zu werden, sowie theilweise denjenigen der bildenden Künstler im allgemeinen. Neben der reichen Literatur erhalten die Interessenten auch vielfach direkte Auskunftsertheilung und Berathung. Trotz alledem finden sich im badischen Lande unter denjenigen Persönlichkeiten, für welche diese Bibliothek von größtem Vortheil sein kann, noch sehr viele, die keine Kenntniss von ihrem Bestehen haben. Zweck dieser Zeilen soll es sein, abermals auf dieselbe hinzuweisen, indem wir glauben, hiermit Vielen einen Dienst zu erweisen.

(Der Jahresbericht der Groß- Taubstummenanstalt Meersburg) berichtet, daß die Anzahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 92 betrug, von denen 22 als ausgebildet entlassen wurden. Augenblicklich beträgt die Anzahl der Pöglinge 87, 56 Knaben und 31 Mädchen.

(Mittelrheinischer Fabrikantenverein.) Die nächste Vereinsversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins wird am Mittwoch den 8. April d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Mainz im Centralbahnhofgebäude, und zwar in dem dem Verein von der Spezialdirektion der Hessischen Ludwigsbahn zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Wartesaal dritter Klasse für Nichtausländer stattfinden. In dieser Versammlung wird unter anderem Herr Ingenieur Brodmann-Offenbach a. M. einen Experimentalvortrag über die Wärmewirkungen des elektrischen Stroms unter besonderer Berücksichtigung der neuen Widerstände aus Glanzbleimetallen halten.

(Selbstmord.) Gestern Abend hat die 61 Jahre alte Ehefrau des Tagelöhners F. V. in der Kronenstrasse, eine gewohnheitsmäßige Brannweinrinkerin, um sich zu vergiften, Salzsäure getrunken. Obgleich die Lebensmilde alsbald in das Städtische Krankenhaus aufgenommen und ihr Gegenmittel gegeben wurden, ist dieselbe heute Vormittag gestorben.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Heute Früh ist ein von der Groß- Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Körperverletzung festschuldig verfolgter Tagelöhner von dort hier ermittelt und verhaftet worden. — In der Nacht zum 30. v. M. wurde ein Dienstmädchen aus Jöhlingen ohne jede Veranlassung von zwei Schwestern aus der Südstadt in der Müppurrstrasse überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Latenstiel geschlagen worden, so daß er mehrere Verletzungen davontrug. — Heute Früh wurden verhaftet: ein von der Groß- Hessischen Staatsanwaltschaft Darmstadt wegen Betrugs festschuldig verfolgter Bäcker aus Kroschenbach und ein stellenloser Dienstmädchen aus Heinsheim, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfolgt wird.

(Mannheim, 3. April.) Ueber die Thätigkeit und Erfolge der auf Veranlassung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von hiesigen Stadtrat errichteten Kochschule für Frauen und Mädchen ist pro 1895 ein Jahresbericht herausgegeben worden. Derselbe fanden vier Kurse statt, an denen insgesammt 417 Mädchen theilnahmen. Jeder Kursus dauerte zehn Wochen. Die Erfolge waren sehr befriedigender Natur. Die Schülerinnen erfüllen im allgemeinen sowohl durch regen Fleiß des Unterrichts wie durch Eifer und Betragen die gegebenen Erwartungen. Die Verneinliche sind durchweg recht erfreuliche. Besonders lobend verdient hervorgehoben zu werden, daß die Theilnehmerinnen der Kochkurse nicht etwa nur dem Kochen selbst, sondern auch den anderen, mit der Küche zusammenhängenden Arbeiten ihre Aufmerksamkeit schenken und den ganzen Verlauf eines Unterrichtstages in allen seinen Theilen mit lebhaftem Interesse verfolgen. Nach der Berufsart eingetheilt, besuchten die Kochschule insgesammt 112 Fabrikarbeiterinnen, 67 Kleidermacherinnen und Näherinnen, 37 Angehörige sonstiger Berufsarten (Büchlerinnen, Putzmacherinnen, Lodenrinnen, Compotirinnen), sowie 201 Mädchen, die ohne berufliche Beschäftigung tagsüber im Elternhause weilten. Bemerkenswerth ist, daß obwohl man bei Gründung der Anstalt auf eine namhafte Beilegung der schon verheirateten weiblichen Bevölkerung rechnete, von dieser Seite nur in ganz vereinzelten Fällen ein Besuch der Kochschule stattgefunden hat. Die Einnahmen der Kochkurse betragen 911 M. 60 Pf. und setzten sich zusammen aus den Beiträgen der Schülerinnen mit 2 M. pro Kurs und Kopf, gleich zusammen 711 M. 60 Pf., sowie einem Zuschuß des Kreises Mannheim in Höhe von 200 M. Die gesammten Ausgaben bezifferten sich auf 2826 M. 74 Pf., so daß ein Defizit von 1915 M. 14 Pf. übrig blieb. Dasselbe wurde gedeckt durch Zuschüsse des Staates und der Stadt. Ersterer zahlte 750 M., während die Stadt den Rest mit 1165 M. 14 Pf. bestritt. Bezüglich der projectirten Einführung eines Fortbildungskurses mit erweitertem Lehrplan (für bessere Küche) beschloß man, vorerst ein größeres Maß von Erfahrungen abzuwarten.

(Mannheim, 4. April.) Einem von Mannheim über Karlsruhe reisenden Herrn wurde während der Fahrt über im Bahnhof zu Basel eine Briefstasche mit 11 Tausend- und 28 bis 30 Hundertmarkstücken gestohlen. Als Dieb ist ein etwa 25 Jahre alter, mittelgroßer und ziemlich kräftiger Mann im Verdacht, der einen ziemlich dicken Kopf, schwarze Haare und schwarzen Schnurrbart hat. Er trug schwarzen Hut, dunklen Ueberzieher und dunkle Hosen.

(Heidelberg, 1. April.) Gestern feierte, wie die „Heidelberger Ztg.“ mittheilt, Herr Dr. Karl Wagnersdorff sein diamantenes Tausendjährig. Der Jubilar, welcher als einer der besten Kenner der deutschen Turnliteratur und als hervorragender Turnschlichter in der ganzen deutschen Turnerschaft das größte Ansehen genießt, hat sich auch ganz besonders um die Entwicklung des Turnwesens in Baden verdient gemacht.

(Baden, 1. April.) Anlässlich des 50-jährigen Dienstjubiläums des Herrn Verwalters M. u. t. a. c. h. verammelten sich heute Vormittag 11 Uhr die Mitglieder der Badensalientenkommission, die im Laufe thätigen Bediensteten und die derzeitigen Badegäste im Landesbade. Herr Amtmann Schard sprach, laut „M. Wchbl.“ dem Jubilar die Glückwünsche und die Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken aus und überreichte demselben folgendes Schreiben des Präsidiums des Groß- Ministeriums des Innern:

Karlsruhe, den 27. März 1896.

Geehrter Herr Verwalter!

Es ist zu meiner Kenntniss gekommen, daß Sie am 1. t. M. die fünfzigste Weiberehrung des Tages feiern, an dem Sie in den Militärdienst eingetreten sind. Ich benötige gerne diesen Anlaß, Ihnen mit meinem Glückwünsche zugleich meine Anerkennung der von Ihnen seit 1872 im Geschäftsbereich des diesseitigen Ministeriums geleisteten ersprießlichen Dienste auszusprechen. Ganz besonders gilt dies von Ihrer Thätigkeit im früheren Armeekorps, jetzigen Landesbade. Wenn heute das letztere in Beziehung auf Verköstigung und Verpflegung der dort aufgenommenen Kranken, auf Ordnung und Buntlichkeit der Wirtschaftsführung als Musteranstalt gilt, so weiß ich wohl, daß Ihnen hieran ein wesentliches Verdienst

zukommt. Möchte es Ihnen vergönnt sein, in Freizeit und Kraft auch fernerhin Ihre Dienste der Anstalt zu widmen, an der Sie bisher so erfolgreich thätig gewesen sind. Mit vollkommener Hochachtung gez. A. Eisenlohr.

(Baden-Baden, 3. April.) Der April gehört in Baden-Baden schon halb zur Saison, sowohl hinsichtlich des Fremdenbesuchs, als auch was das Vergnügungsprogramm betrifft. Trotzdem das Wetter in letzter Zeit nicht besonders einladend war, hat der Fremdenverkehr doch schon seinen Anfang genommen und auch Pensionen und Logishäuser haben schon zahlreiche Gäste für längeren Aufenthalt. Zu den ersten künftigen Besuchern Baden-Badens in diesem Frühjahr gehörte der Reichstanzler Fürst Hohenlohe, der ja ein spezieller Freund unserer schönen Bäderstadt ist. Von Ostern ab spielt das Orchester Nachmittags jeden Tag zweimal; das erste Konzert findet, wenn die Witterung es zuläßt, im Kurgarten statt. Außer diesen regelmäßigen Konzerten sind für den April auch mehrere größere musikalische Veranstaltungen vorgesehen. Außerdem werden mehrere musikalische und andere Soireen in den neuen Sälen des Konversationshauses stattfinden. Um die Mitte des Monats dürfte auch die Internationale Kunstausstellung im Konversationshause eröffnet werden. Auf dieser Ausstellung, die sich von Jahr zu Jahr mehr in der Gunst des Fremdenpublikums befestigt, werden auch in der bevorstehenden Saison die hervorragendsten Meister des In- und Auslandes mit ihren neuesten Arbeiten vertreten sein.

(Offenburg, 2. April.) Vor der hiesigen Strafkammer stand letzte Woche der Tagelöhner Franz Xaver Bayer, ein unter dem Spitznamen „Hosenfranz“ berühmter und zugleich gefährlicher Wilderer, mit seinem Mitthäter. Namentlich Franz Xaver Bayer hat in unserer Gegend das Wildern — besonders auf Hasen und Fasanen — bei Tag und Nacht gewerbsmäßig betrieben. An einem Abend allein schoß er einmal zehn Fasanen. Gewöhnlich theilte er den Raub mit seinen Hauptgenossen. Bei der Verhandlung legten sich die Angeklagten auf hartnäckiges Läugnen, doch wurden sie der Schuld überwiesen. Darauf erließ der Gerichtshof folgendes Urtheil: Franz Xaver Bayer 8 Monate Gefängnis, die Mitthäter 10 Wochen, Kempf 7 Wochen, Hummel 5 Wochen und Ulrich 3 Wochen Gefängnis.

(Wehrich, 1. April.) Am Sonntag Abend erhängte sich laut „Konst. Ztg.“ im Walde bei Wehrich ein seit längere Zeit bediensteter 17-jähriger Magd. Sie war von Voll — eine halbe Stunde von Wehrich entfernt — gebürtig, hatte am Sonntag den Gottesdienst der zur Zeit hier stattfindenden Mission der Beuroner Benediktiner besucht und war dann in heiterer Gesellschaft mit Kameradinnen nach Hause zurückgekehrt. Von hier entfernte sie sich alsbald wieder unter dem Vorgeben, zur Näherin gehen zu wollen, kam aber nicht wieder.

(Neudorf, 1. April.) Der Müller Josef Moser wollte gestern Abend 7 Uhr mit einem mit Sägmehl schwer beladenen Wagen in die Hofstraße einfahren. Der Wagen fiel um und begrub den bedauernswürdigen Mann unter sich. Trotz der schnell gebrauchten Hülfe konnte Moser nur als Leiche hervorgezogen werden.

(Von der Kander, 2. April.) Vor einigen Tagen beschäftigte sich laut „Bad. Wchztg.“ Jemand in Württemberg mit Kreosotöfen von Wälden. Bei diesem Anlasse lief in einem ungewaschenen Augenblick die Kreosotmasse aus dem Kessel in den anstoßenden Kanderbach und vergiftete eine große Menge von Fischen, insbesondere Forellen; sogar in dem Stunden entfernten Erlenbach nahmen die in einem Fischkasten verwahrten Forellen Schaden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf viele hundert Mark.

(St. Blasien, 1. April.) Die Burschen, welche den in Schluchsee wohnenden ledigen Steinbauer B. G. H. auf dem Heimweg von Seeburg nach Schluchsee überfallen und getödtet haben, sind der 19 Jahre alte Johann Jakob Gimpel aus Neuenweg, der 20 Jahre alte Emil Schiebel aus Schluchsee und der 24 Jahre alte Schmied Friedrich Schropp aus Holzschlag. Ueber das Motiv der That wird der „Schw. Ztg.“ noch berichtet: Bediente hatte mit einer Wad in Seeburg ein Verhältnis angeknüpft, das diese erwiderte, aber auch Gimpel hatte ein Auge auf sie geworfen, und als Ersterer Nachts von Seeburg nach Hause ging, begleitete ihn Letzterer mit Schiebel und Schropp, fingen mit ihm Streitwörter an, verletzten ihn durch Messerhiebe und warfen ihn in den See. Bediente war ein arbeitsamer, fleißiger Mensch, nur hatte er die Untugend, daß er gerne handelte, wenn er etwas angetrunken war. Derselbe war 31 Jahre alt und ledig.

(St. Leon, 3. April.) In diesen Tagen sind, wie die „Bad. Landesztg.“ berichtet, 25 Jahre darüber hingegangen, daß in unserer Gemeinde die Tabakindustrie, welche hier zur Zeit etwa 500 Personen beschäftigt, Eingang gefunden hat. Angesichts dieses bedeutungsvollen Jubiläums ist eine größere Festlichkeit geplant, wozu vor allem auch die heute noch lebenden Gründer genannter Fabrikation, nämlich die Herren G. v. R. Haupt-Verwalterhof und Gebrüder Mayer-Mannheim, Einladungen erhalten sollen. Den Jubilarern genannter beiden Firmen, welche sich um die materielle Hebung unseres Ortes große unvergängliche Verdienste erworben haben, ist dabei eine ganz besondere Ehrung zugebacht. Gleichzeitg beschäftigt der seit einigen Jahren eine äußerst leistungsfähige Wirtschaft einsetzende Cigarrenarbeiterverein das Fest feiner Fahnenweihe zu begehen. Als der hierfür geeignete Termin wurde der 14. Juni in Aussicht genommen, ein Zeitpunkt, zu welchem unsere in äppigstem Schwind sich zehenden Buchenwälder ohnehin zu einem lohnenden Auszuge hierher einladen. Man rechnet auf eine starke Beteiligung auswärtiger Vereine und Festgäste.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Berlin, 4. April.) Durch Kabinettsordre vom 31. März ist Contreadmiral Hoffmann von seiner Stellung als Chef der Kreuzerdivision entbunden und Contreadmiral Tirpitz zum Chef der Kreuzerdivision ernannt worden. Korvettenkapitän Fischer, Kommandant S. M. S. „Kaiserin Augusta“, und Korvettenkapitän Breusing, Kommandant S. M. S. „Sachsen“, sind zu Kapitän zur See befördert.

(Berlin, 4. April.) Der neue Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Japan nebst einer Konvention ist heute von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, und dem japanischen Gesandten, Vicomte Aoki, unterzeichnet worden.

(München, 4. April.) Die Leiche des Reichstagsabgeordneten und Magistrateatsmitgliedes Kroeber ist von Lujm-Piccolo nach hier überführt worden. Die Beisetzung findet am 7. d. M. Nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen östlichen Friedhofe statt.

(Wien, 4. April.) 200 streikende Feuerwehrmänner erklärten heute Vormittag den Dienst wieder aufnehmen zu wollen. 170 derselben wurden wieder eingestellt. Der Streik ist damit als beendet anzusehen.

(Rom, 4. April.) Seine Heiligkeit der Papst empfing heute Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen. Der Empfang trug einen feierlichen Charakter und dauerte ein halbe Stunde.

(Paris, 4. April.) Nach Meldungen aus Kairo hat General Kitchener-Pascha den Befehl erhalten, sich auf die Befestigung von Assise zu beschränken. Die indischen Truppen werden in kurzem in Suakim erwartet. Dieselben werden die Stadt nicht verlassen. Der Ankauf von Lastthieren ist plötzlich unterbrochen worden.

(Cronberg, 4. April.) Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist zu mehrtägigem Aufenthalt heute Vormittag hier eingetroffen.

(London, 4. April.) Die „Times“ veröffentlichen einen Bericht des Vergraths Schmeijer über die Goldlager in Westaustralien und sagen, der Bericht stellt den unzweifelhaften Werth des neuen Feldes als ein entschieden Gold produzierendes Gebiet fest.

(Bern, 4. April.) Der Bundesrath wählte zum Waffenschef der Kavallerie den Oberst Markwalder und zum Oberinstrukteur der Kavallerie den Oberstleutnant v. Biddolz.

(Sofia, 4. April.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien die Osterfeiertage in Konstantinopel verbringen.

(Yokohama, 4. April.) Hier ist die schwarze Pest ausgebrochen. Zwei Chinesen sind daran erkrankt, einer bereits gestorben.

Das Deutsche Kaiserpaar in Italien.

(Telegramm.)

(Palermo, 4. April.) Das Deutsche Kaiserpaar besuchte gestern die Capella Palatina. Hierauf arbeitete Seine Majestät der Kaiser längere Zeit allein, ebenso heute Vormittag. Heute Nachmittag unternahmen die Majestäten einen Ausflug nach Monte Reale. Die Majestäten und die Prinzen befinden sich im besten Wohlfgehen. Das Wetter ist kühl.

Die Krisis in Frankreich.

(Telegramm.)

(Paris, 4. April.) Die Wähler konstataren einstimmig, daß durch das Votum des Senates eine außerordentlich gespannte Situation geschaffen worden ist. Die republikanischen und konservativen Wähler bemerken, der Senat, der sich als revolutionär und aufrührerisch kennzeichnet, könne nicht weiterhin Frankreich unter den gegenwärtigen äußeren Verhältnissen vertreten. Die radikalen Wähler sagen, diese überaus lächerliche Haltung des Senates mache eine Revision unvermeidlich. Sie sind überzeugt, daß das Land einen Senat tabeln werde, der die Aufgabe des Kabinettes zu einer schwierigen mache.

Telegraphische Kursberichte

vom 4. April 1896.

(Frankfurt, (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 20.45, Paris 81.15, Wien 169.80, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—24, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 106.45, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 99.70, 4 1/2, Preuß. Staatsanleihe 106.15, 4 1/2, Baden in Gulden 103.70, 4 1/2, Baden in Mark 104.80, 3 1/2, Baden in M. 104.45, 4 1/2, Monopolrecht 33.40, 5 1/2, Italiener 82.70, Defferr. Goldrente 103.80, Deff. Silberrente 86.30, Boose v. 1860 128.90, 4 1/2, Portugiesien 41.10, Neue 4 1/2, Russen 66.35, Spanier 62.80, Türkenloose 35.30, 1 1/2, Türken D. 21.40, 4 1/2, Ungarn 103.60, Ungarische Kronenrente 99.65, 5 1/2, Argentinier 59.—, 6 1/2, Mexikaner 94.—, 5 1/2, Mexik. 85.—, 3 1/2, Mexik. 26.90, Berl. Handelsgesellsch. 151.50, Darmst. Bank 154.20, Deutsche Bank 189.70, Dresdener Bank 156.70, Oesterreichische Länderbank 208.30, Wiener Bankverein 122.50, Banque Ottomane 114.90, Hessische Ludwigsbahn 120.40, Elbthalaktien 245 1/2, Schweizer Centralbahn 135.30, Schweizer Nordostbahn 135.40, Schweizer Union 94.70, Jura-Simplon 104.60, Mittelmeerbahn 90.70, Meridional 122.—, Badische Zuckerfabrik 63.—, Harpener 153.90, Nordb. Lloyd 111.10. Nachbörse: Kreditaktien 311.—, Diskontokommandit 211.30, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 83 1/2. Tendenz: fest.

(Berlin, (Schlußkurse.) Defferr. Kreditaktien 229.10, Diskontokommandit 211.20, Dresdener Bank 156.70, Nationalbank für Deutschland 143.10, Bochumer Gußstahl 155.40, Gelsenkirchen Bergwerk 162.40, Laurahütte 154.—, Harpener 153.70, Dortmund 41.80, Ber. Köln-Rothweiser Pulverfabrik 207.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 339.—, Hamb.-Amerik. Paketf.—, Kanada-Pacific 53.—, Privatdiskont 2 1/2, Tendenz: Anfangs fest auf Paris. Banken gut gehalten. Heutige Wälder festig. Schweizer Wälder gut gefragt. Schiffahrtssaktien höher. Schluß still.

(Berlin, (Nachbörse, Schluß.) Diskontokommandit 211.30, Deutsche Bank 159.70, Dortmund 42.—, Bochumer 157.20.

(Paris, (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 101.37, 3 1/2, Portugiesien 26 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 20.72, Banque Ottomane 581.—, Rio Tinto 475.—, Banque de Paris 795.—, Italiener 83.20, Debeers 705.—, Robinson 244.—. Tendenz: verstimmt auf innere politische Lage.

Verantwortlicher Redakteur J. E. Th. Ebner in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bekleidungs-, aller Arten Bekleidungs-, Bassenerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Statt besonderer Anzeige.

Bretten. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser theurer Vater

Apotheker Dr. H. Gerber, Rentner, heute Morgen nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Bretten, den 4. April 1896. 22.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Gerber, geb. Vielhauer.

Die Beerdigung findet Montag den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes

die **Aufbewahrung** von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die **Aufbewahrung und Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner den **An- u. Verkauf** von Werthpapieren, eröffnet

laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Den Angestellten ist strengste Verschwiegenheit über alle zu ihrer Kenntniss gelangenden Vermögens-Angelegenheiten der Deponten zur Pflicht gemacht.

Veit L. Homburger

Karlsruhe.

2788.3

Grossh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

2969.

Schüleraufnahme zum Sommersemester Dienstag den 14. April, und zwar für Tageschüler Vormittags 8 Uhr, für Abendeschüler Abends 8 Uhr.

A. Architekturschule: Architektur und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerschule:** Modellieren in Wachs und Thon, Holzschneiden; **C. Eisenerschule:** Gießen, Grabieren, Lederplastik, Regeln in Metall; **D. Dekorationschule:** Dekoratives Malen und figurlich-ornamentale Illustration. **3 Jahrestudium. Zeichenlehrerschule. 4 Jahrestudium: Abendunterricht** im Freihandzeichnen und Modellieren für Gewerbeschulen und Lehrlinge. **Schulgeld,** bei der Aufnahme zu entrichten, für ordentliche Schüler, und zwar Reichsangehörige 20 Mk., Ausländer 30 Mk., Abendeschüler 5 Mk. Außerdem zahlen neuereitretende ordentliche Schüler 10 Mk. **Eintrittsgeld.**

Karlsruhe, im April 1896.

Die Direktion: **Götz.**

Schul-Ausstellung

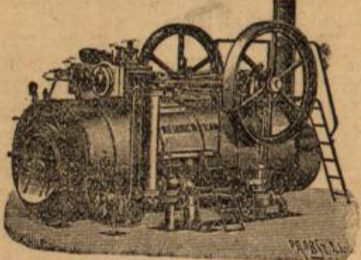
in der Großh. badischen Kunstgewerbeschule (Westendstr. 81) bis einschließlich Sonntag den 12. April.

Geöffnet täglich (Charfreitag und Ostermontag ausgenommen) von 10 bis 1 Uhr (Sonntags von 11-1) und 2-6 Uhr. 2920.2

HEINRICH LANZ,

MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“



Einzig höchste Auszeichnung für Lokomobile für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2-150 Pferdekraften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Colosseum.

Montag den 6. April (Ostermontag) **Zwei Eröffnungs-Vorstellungen.** Anfang 4 Uhr und 8 Uhr mit vollständig neuem Programm

Elisa Kucinska, Costüm-Soubrette und Walzerfängerin. **Geschwister Petram,** Fantisches-Theater (Miniatur-Circus). **Theo Giesla,** der beliebte Solo-Schauspieler und Satyrer. **Brant-Trio,** Voltigeur-Tanztrio. **Professor Wilson,** Royal-Illusionist. **Robert und Bertra,** Spiel-Quettisten. **Elisa und Hermann Gladenbeck,** Kunst- und Bravour-Turner.

17.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

(Schweiz) BADEN (Schweiz)

Weltberühmte Schwefeltherme.

Beginn der Sommersaison

mit Eröffnung des Casinos

SONNTAG den 12. APRIL 1896.

Hôtels: Adler, Bären, Blume, Grand Hôtel, Hirschen, Ochsen, Rebstock, Schiff, Schwanen, Schweizerhof, Sternon, Veronahof-Limmathof. Casino-Gesellschaft. 2993.2

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actien-capital: 15 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande zur **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und hiernach von letzteren jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verloroster oder gekündigteter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc. 2815.5

besorgen. Die zur **Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.** - Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit. **Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.**

Das Großh. Badische 4%ige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Anlehens sind nachstehende 55 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 29. Prämien-Ziehung Theil nehmen:

Series-Nr. enthaltend Schulversch.-Nr.	Series-Nr. enthaltend Schulversch.-Nr.
29	1401-1450
62	3051-3100
227	11301-11350
236	11751-11800
251	12501-12550
268	13351-13400
317	15801-15850
388	19351-19400
394	19651-19700
427	21301-21350
465	23201-23250
505	25201-25250
512	25551-25600
522	26051-26100
558	27851-27900
563	28101-28150
567	28301-28350
572	28551-28600
609	30401-30450
610	30451-30500
655	32701-32750
670	33451-33500
712	35551-35600
727	36301-36350
763	38401-38450
861	43001-43050
1025	51201-51250
1130	56451-56500
1158	57851-57900
1183	59101-59150
1204	60151-60200
1260	62951-63000
1290	64451-64500
1344	67151-67200
1401	70001-70050
1535	76701-76750
1612	80551-80600
1653	82601-82650
1689	84401-84450
1728	86351-86400
1873	93601-93650
1891	94501-94550
1898	94851-94900
2033	101601-101650
2054	102651-102700
2055	102701-102750
2072	103551-103600
2109	105401-105450
2117	105801-105850
2142	107051-107100
2171	108501-108550
2214	110651-110700
2225	111201-111250
2249	112401-112450
2290	114451-114500

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Karlsruhe, den 1. April 1896.

Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Selm.

21

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des **Grossherzogs und der Frau Grossherzogin,** in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, 297.4 Karlsruhe, Rondelplatz.

Altbreisach.

In schöner, reizender Aussicht auf Rhein, Schwarzwald, Kaiserstuhl und Vogesen bietender Lage nächst dem Münster ist ein **zweistöckiges Wohnhaus** mit acht Zimmern, Küche, Speisekammer, Hof mit Stallung und Waschküche, Garten und Weinberg, wegen **Wegzugs um 16,000 Mark** feil, passend als Land- oder Ruheitz und sofort beziehbar. Auskunft durch **Albert Rosinger** in Freiburg i. B. 16.1

Größere Jagd

im badischen Schwarzwald sofort zu übernehmen gesucht. 18.1 Offerten unter „Jagd“ an die Expedition des Blattes.

Pension für junge Mädchen.

Frl. Pochhammer (Joli Clos) Lausanne. Fröhl. Lage, liebev. Fürsorge, vielseit. Fortbildg. Abdr. früh. Pens. 3. Verfüg.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, [12] liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Lehrling-Gesuch.

In unserem Tuch-Manufacturwaaren-geschäft ist für einen jungen Mann mit nöthigen Schulkenntnissen eine Lehrstelle zu belegen. 2843.2

Gebrüder Faber, Karlsruhe.

Feuer-, fall- und einbruchssichere **Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke** 295.27 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 24.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

II. Gleis Hergarten-Beningen-Saargemünd.

Loos IV. Die Erd-, Böschungs-, Maurer- u. f. w., sowie die Gleisarbeiten zur Herstellung des II. Gleises der Strecke: **Karlsruhe-Hergarten,** umfassend etwa

171000 cbm Erdarbeiten, 12000 cbm Mauerwerk der Bauwerke und Futtermauern, 8500 m Gleisarbeiten, sollen öffentlich verdingen werden. Die Bedingungen und Berechnungen sowie die Zeichnungen können auf dem Sektions-Büreau auf Bahnhof Beningen eingesehen, ertere auch gegen Erstattung der Druckkosten von der Bauabtheilung Hergarten bezogen werden. Vorchriftsmäßige, verschlossene An-

gebote mit der Aufschrift: „Bauarbeiten für das II. Gleis Karlsruher-Hergarten“, sind bis zum **21. April d. J., 10 Uhr Vormittags,** auf dem Büreau der Bauabtheilung in Hergarten postfrei einzureichen, wo die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 6 Wochen. Saargemünd, den 24. März 1896. Der Abtheilungs-Baumeister: **Walsh.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu der Zeit vom 13. bis 21. Juni l. J. findet in Mainz eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen für die Schlosserei, fertiger Schlosserarbeiten und Literatur für das Schlossergewerbe statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt. 24. Karlsruhe, den 3. April 1896. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

1. Viechwaaren: 100-200 Delfanten, 200-300 Gießkannen, 80-120 Handwaschfässer, 10 bis 20 Efenkörbe, 40-60 Kohlenbehälter für Wagen, 40-70 Waschbeden von Zinblech, 60-100 Waschbeden, lackirte, 20-40 Füllimer von Eisenblech, 50-80 Hänglaternen, 40 Laternen für Korbscheiben, 100-150 Stelampen für Bureau und 20-30 Wassertränkenlaternen.

2. Sattler- und Seilerwaaren: 150-200 Schaffnerstajchen, 60-100 Zugmeisterstajchen, 100-150 Mappen für Zugmeister, 250-350 Signalflaggen für Bahnwärter, 30 Frachtartenstücke, 200-300 Plombirnein, 100-150 Tracirleinen, 40 Seile und 5 Rufe-betten.

3. Sonstige Geräthe: 100-200 Wolldecken, 200-400 Kopfpolsterüberzüge, 60 Papierkörbe, 100 Korbscheiben und 50-100 Fußbömer. Angebote sind längstens **Montag den 13. April 1896, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Muster können bei dem Geräthschaftsmagazin an der Rüppurrerstraße eingesehen werden. Die Zuschlagsfrist ist auf den **11. Mai l. Js.** festgesetzt. Karlsruhe, den 21. März 1896. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Waisenhaus der Familie Wespian-Stiftung in Mannheim.

In dem neu erbauten, gesund und schön gelegenen, nach allen Anforderungen der Neuzeit eingerichteten Knaben-Waisenhaus der Familie Wespian-Stiftung können mit Beginn des Schuljahres, d. i. von Mitte April an, wieder Knaben christlicher Konfession, im Alter von 6-14 Jahren, welche Waisen oder Halbwasen sind, Aufnahme finden. **Der jährliche Verpflegungsbeitrag wurde einschließl. Bekleidung auf 150 Mark ermäßigt.** Die Knaben genießen eine gute, sorgfältige Pflege und Erziehung und erhalten ihren Unterricht in der erweiterten Volksschule.

Wegen Besuchs von Mittelschulen ist besondere Vereinbarung nothwendig. Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung, Seidenheimerstraße Nr. 39, woselbst auch die Statuten unentgeltlich abgegeben werden.

Mannheim, den 3. März 1896. **Stiftungs-rath der Familie Wespian-Stiftung:** Bräunig. Winterer. 2359.9.

Ein im Ausfertigen gewandter, wosmöglich auch selbständig arbeitender

Notarsgehilfe

wird zu alsbaldigem Eintritt, spätestens auf 1. Mai d. J., gesucht. Anbieten mit Gehaltsansprüchen wollen unter Anschluß von Zeugnissen über Leistungen und außerordentliches Verhalten unter Biffer **R. S.** an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden. 2999.1.